

Thursanierung Wattwil

Handout für die dritte Veranstaltung des Beirats am 10. Mai 2017

Die Thursanierung

Die über 100 Jahre alten Flussverbauungen in Wattwil, erstellt bei der ersten Thurkorrektion (1907 – 1914), haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Sie sind heute teilweise stark beschädigt und könnten bei einem starken Hochwasser weggerissen werden. Es besteht die Gefahr, dass Ufer, Wege, Brücken und Gebäude unterspült und zerstört werden. Zudem ist Wattwil ungenügend vor einem starken Hochwasser geschützt. Bei einem Ereignis, das durchschnittlich alle 100 Jahre einmal eintritt, käme es zwischen der Rietwies und den Schomatten zu Ausuferungen mit grossflächigen Überschwemmungen im Dorfkern. Das Thurbauwerk in Wattwil muss jetzt erneuert werden, um auch für die kommenden 100 Jahre einen sicheren und wertvollen Lebensraum zu erhalten. Es geht um eine wichtige Investition in die Zukunft Wattwils.

Notwendige Verbreiterung der Flusssohle

Damit die Thur in Wattwil alle Vorgaben an die bauliche Sicherheit, die Hochwassersicherheit und an den Umweltschutz erfüllt, muss sie verbreitert werden. Um die Ufer zu stabilisieren und ein Hochwasser sicher ableiten zu können, wird die Flusssohle im dichtbesiedelten Zentrumsgebiet von Wattwil von heute rund 23 auf mindestens 30 Meter ausgeweitet. Dies wird erreicht, indem die sogenannten Vorländer entfernt und die Uferböschungen um bis zu 4 Meter nach aussen verschoben werden. Ausserhalb des Zentrums (Quartiere Rickenbach und Schomatten) wird die Sohle bis auf 45 Meter verbreitert. So kann der Flussraum ausreichend revitalisiert werden, wie dies das Gewässerschutzgesetz seit 1. Januar 2011 fordert. Die 45 Meter Sohlenbreite entsprechen der natürlichen Breite der Thur in Wattwil, die als Vorgabe der Revitalisierung des Flussraumes gilt. Nur dank diesem Kompromiss – Flussbreite im Ortszentrum 30 Meter und ausserhalb bis 45 Meter – kann das Sanierungsprojekt vom Bund genehmigt werden.

Im gültigen Zonenplan der Gemeinde Wattwil ist entlang der Thur eine Grünzone ausgeschieden, um den Thurraum langfristig zu sichern. Dieser Raum wird nun teilweise beansprucht, um die Thursanierung gemäss den Anforderungen zu ermöglichen. Damit im Siedlungsgebiet möglichst wenig Platz für die Flussverbreiterung beansprucht werden muss, wird das Ufer mit einem Längsverbau aus Natursteinblöcken gegen Erosion gesichert. Zusätzlich wird zwischen dem Volkshaussteg und dem Schomattensteg an der Kurvenaussenseite eine niedere Mauer zum Schutz gegen Erosion erstellt.

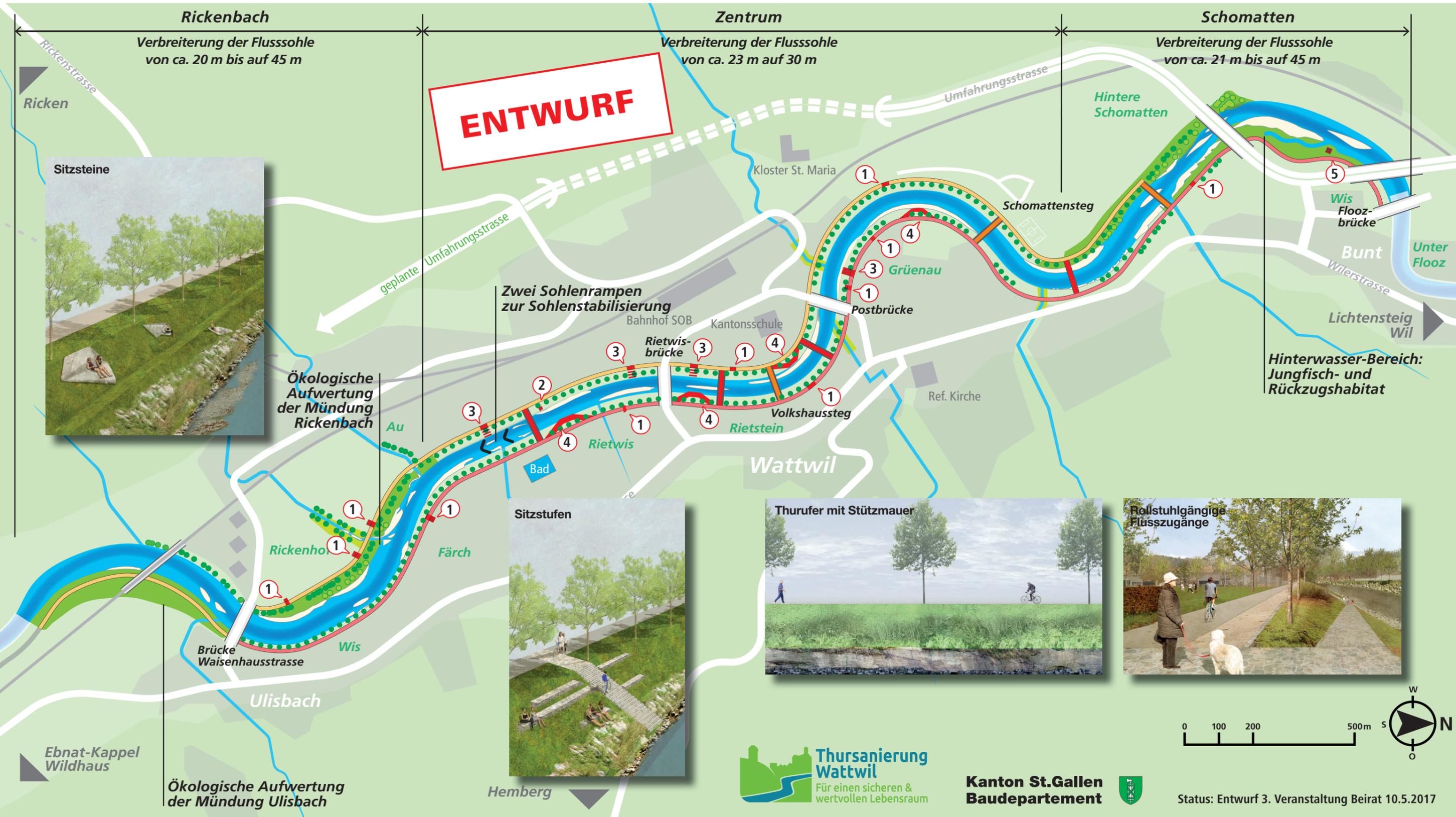
Ausserhalb des Siedlungsgebietes wird der Uferschutz mit Bühnen sichergestellt – quer zur Strömung verlaufende Bauwerke aus Natursteinblöcken. Zwischen den Bühnen muss das Ufer nicht befestigt werden, was eine naturnahe Entwicklung ermöglicht. Von der Aufweitungen der Thur ausserhalb des Zentrums sind auch landwirtschaftlich genutzte Flächen betroffen. Das hier anfallende wertvolle Bodenmaterial wird nach Möglichkeit im näheren Umfeld für Bodenverbesserungen genutzt. Damit soll der entstehende Verlust an Fruchtfolgefleichen möglichst kompensiert werden. Der Thurraum wird zur Pflege wiederum verpachtet. Eine geeignete Bewirtschaftung der angrenzenden Landwirtschaftsflächen wird im Rahmen des Projektes noch geklärt (Stichwort Gewässerraum).

Aufwertung der Thur als Raum für Erholung, Langsamverkehr und Natur

Die Thur wird als Erholungsraum für die Bevölkerung deutlich aufgewertet. Der Zugang zum Wasser wird stark vereinfacht, einerseits dank abschnittsweise abgeflachtem Flussufer ausserhalb des Siedlungsbereiches, andererseits dank verschiedener Freiraumelemente im Siedlungsbereich wie flachen Rampen, Sitzstufen und kleinen Zugängen bei den Seitenbächen. Die Thurwege an beiden Flussufern bleiben bestehen. Ihre Wegbreiten orientieren sich an unterschiedlichen Nutzungs-Bedürfnissen: Am Ostufer wird ein breiterer asphaltierter Rad- und Gehweg und am Westufer ein schmalerer, teils bekiester Wander- und Gehweg entstehen. Wie bisher werden Sitzgelegenheiten an den Wegen zum Erholen und Naturbeobachten einladen. Über neue Thurübergänge sollen die beiden Thurufer besser verbunden und die Gemeinde Wattwil besser vernetzt werden. Sie sind an verkehrstechnisch günstigen Stellen im Ortszentrum und zwischen dem Schwimmbad Färch und der Markthalle Toggenburg geplant (siehe Plan auf den Seiten 2/3).

Diese Planungsarbeiten geschehen im engen Austausch mit der Gemeinde Wattwil. Im Rahmen der Mitwirkung fliessen zudem Bedürfnisse und Anregungen aus der Bevölkerung und aus Interessenkreisen ein. An der zweiten Beirats-Veranstaltung vom 22. Februar 2017 haben rund 90 Personen mitgewirkt. Mehrheitliche Zustimmung erhielten Gestaltungselemente, die der Bevölkerung einen grosszügigen Zugang zum Flussraum ermöglichen und Sitzmöglichkeiten anbieten. Im Rahmen der bereits durchgeführten Grundeigentümergegesprächen wurden die Wegbreiten intensiv diskutiert und Konsequenzen für die zukünftigen Nutzungen der Grundstücke nachgefragt.

Übersicht der geplanten Massnahmen mit möglichen Freiraumelemente



Legende

- Flusssohle Thur
- Wander- und Gehweg
- Rad- und Gehweg
- bestehende Stege resp. Ersatz
- mögliche neue Thur-Übergänge
- Ufer/Sandbank
- Aufwertung Thurufer
- Aufwertung Bachufer

- Baumallee: Abstand «regelmässig»
- Baumreihe: Abstand «unregelmässig»
- Büsche und Bäume der Aue

Geplante Freiraumelemente

- 1 Sitzplatz
- 2 Sitzsteine
- 3 Sitzstufen
- 4 rollstuhlgängige Flusszugänge
- 5 Beobachtungsplattform

Erhalt und Neuanpflanzung der Allee

Nach der Sanierung der Thur wird wieder eine Allee angelegt. An der zweiten Beirats-Veranstaltung wurde mehrheitlich gewünscht, dass die Bäume im Ortszentrum wie bisher in regelmässigen Abstand angeordnet werden, im weniger dicht besiedeltem Bereich dagegen unregelmässig und stellenweise in Form von Baumgruppen. Mit einer sorgfältigen ökologischen Begleitung wird sichergestellt, dass alle vorhandenen Tier- und Pflanzenarten wie Moose, Flechten, Fledermäuse, Vögel, Käfer oder Schnecken wieder einen artgerechten Standort erhalten.

Ökologische Aufwertung der Thur

An der zweiten Beirats-Veranstaltung wurde von vielen Seiten bestätigt, dass die ökologischen Aufwertungen einen Gewinn für das Landschaftsbild und den Erlebniswert des Flussraumes darstellen. Gleichzeitig aber gilt es, die Freizeitaktivitäten in den geplanten Flachuferbereichen zum Schutz der Tiere zu lenken. Mit der Thur-Verbreiterung und Uferabflachung wird eine natürliche, ökologische Dynamik geschaffen. An Flachufern wird eine feuchtigkeitsliebende Auenvegetation (Erle, Weide, Kopfweide) gefördert. Auf Kiesbänken und Inseln kann sich von selbst eine mehrjährige Kiesbankvegetation entwickeln (Mandel-/Lavendelweide). An steileren Ufern sollen Gebüsche magerer Böden wachsen, wie sie auch bisher vorkommen. Dazwischen entwickeln sich Wiesen und Trockenstandorte.

Die Gebüsch-Vegetation schafft zusammen mit der Allee, den Grünflächen und Gärten eine ökologische Vernetzung für Fauna und Flora. Vögel, Kleinsäuger und Insekten werden zwischen verschiedenen wertvollen Lebensräumen mit reicher Artenvielfalt (sogenannte Trittsteine) entlang der Thur wechseln können. Im Ortszentrum können Hecken und Gebüsche auch weiter auseinanderstehen, sofern sie in grösseren zusammenhängenden Flächen wachsen. Geeignete Standorte sind insbesondere die Mündungen der Zuflüsse oder Bereiche in der Nähe von Thurbrücken. Ausserorts wird eine freie Gebüsch- und Hochstammentwicklung zugelassen. Im Bereich Rickenbach bleiben Durchgänge zur Freizeitnutzung der Ufer offen. Im Bereich Schomatten kann sich die Vegetation am westseitigen Thurufer frei entfalten, dafür wird der ostseitige Zugang zu Thur erleichtert. Um den Zugang zu sensiblen Naturflächen zu erschweren, wird im Bereich unterhalb der Umgehungsstrassenbrücke (siehe Karte: «Hinterwasser-Bereich») ebenfalls eine freie Gebüsch- und Auwaldentwicklung gefördert. Hier ist die Erstellung einer Beobachtungsplattform denkbar.



Bereiche für die Freizeitnutzung versus geschützte Bereiche für die Natur im Abschnitt Schomatten.

Die weiteren Schritte

Bis Ende Mai 2017 wird die erste Gesprächsrunde mit betroffenen Grundeigentümern abgeschlossen. Im Laufe des Sommers werden diese Gespräche ausgewertet und Eingaben zuhanden des Projektes beantwortet. Basierend auf den Rückmeldungen aus dem Beirat und von verschiedenen Interessengruppen definiert der Lenkungsausschuss – die Projektverantwortlichen des Kantons in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wattwil – ein bewilligungsfähiges Projekt. An der vierten Beiratsveranstaltung, die am 16. November 2017 stattfindet, wird das Bauprojekt präsentiert und diskutiert.

Bis 2018 wird ein Auflageprojekt erarbeitet, das aufzeigt, wie der Hochwasserschutz ausgebaut und der Flussraum gestaltet werden soll. Vor der öffentlichen Auflage wird das Sanierungsprojekt nochmals in eine Vernehmlassung bei den Fachstellen von Bund und Kanton, der Gemeinde Wattwil sowie weiteren Interessenvertreter gegeben. Ebenfalls wird sich der Kantonsrat St. Gallen zum Projekt äussern. Mit dem Baubeginn kann frühestens ab dem Jahr 2021 gerechnet werden.

Die 4. Veranstaltung des Beirats findet am 16. November ab 17 Uhr im Thurpark Wattwil statt.

Fragen und Rückmeldungen können jederzeit hier eingebracht werden:

Tiefbauamt Kanton St.Gallen
Philipp Gyr, Projektleiter Wasserbau,
Telefon 058 229 30 77, E-Mail philipp.gyr@sg.ch

www.thursanierung-wattwil.ch